

Villa Fernblick

meine Bewertung:



Dauer:

4 Stunden

Entfernung:

14 Kilometer

Höhenunterschied:

605 Meter

empfohlene Karte:

Großer Zschand


Wandergebiet:

Zschand



Beschreibung:

Ich bin mir nicht ganz sicher, aber trotzdem eine Warnung vorweg: Die Wanderung führt quer durch einen Ausleger der Kernzone. Ich meine zwar, überall den schwarzen Pfeil gesehen zu haben, aber nicht, dass jemand bei dieser Tour von einem Ranger zurückgeschickt wird und dann das Gejammer losgeht. Jeder Nachwanderer sollte sich dieser Möglichkeit bewusst sein.

Ich habe diese Wanderung unternommen, als der erste Schnee in der Nacht gefallen war und es auch noch ein bisschen zwischendurch schneite. Das sollte noch zu einer ungewöhnlichen Begegnung führen. Den Startpunkt habe ich wie bei den meisten Wanderungen im Großen Zschand an die Neumannmühle gelegt. Von hier geht es in den Großen Zschand mit der Wanderwegmarkierung roter Strich . Diese Schlucht sieht wirklich immer toll aus,




aber wenn sie auch noch weiß gepudert ist, dann ist es wirklich perfekt. Dadurch, dass im Winter die Gaststätte im Zeughaus und die Nationalparkinformationsstelle geschlossen haben (zumindest war es im Winter 2018/19 so) ist der Verkehr nur minimal. Auch ist die Anzahl der Wanderer im Winter für den gesamten Bereich sehr übersichtlich. Bis zum Zeughaus konnte ich noch ein paar Spuren im



Schnee sehen, aber ab dort war ich der einzige bzw. zumindest der erste Wanderer an diesem Tag. Die Wanderung folgt der Wanderwegmarkierung grüner



Strich  weiterhin im Großen Zschand. Gleich auf den ersten paar Metern passiert man einen der offiziellen Grillplätze und dann geht es die ersten Höhenmeter mit dem Großen Hochhübelweg, weiterhin grün markiert, aufwärts. Kurz vor den ersten Felsen der Thorwalder Wände biegt nach rechts der markierte Wanderweg auf den Reitsteig ab. Auf den ersten paar Metern kann man sehr gut sehen, was für Auswirkungen der Borkenkäfer auf einen Monokultur-Fichtenwald hat. Hier hat vor einigen Jahren der Käfer den gesamten Wald umgelegt und jetzt ist schon ein gut sichtbarer Mischwald vorhanden. Auch wenn es mir gewaltig wehtut, wie ein abgestorbener Fichtenwald aussieht, kann man hier schon ganz gut sehen, dass etwas viel Schöneres daraus entstehen kann. Im Sommer 2018 hat der Borkenkäfer im Bereich der Thorwalder Wände gewaltig zugeschlagen. Auf beiden Seiten der Felsen sind annähernd alle Fichten ohne Nadeln und es dürfte ein Wunder sein, wenn hier ein einziger Baum überleben wird.

Der Reitsteig ist nicht der optimale Weg, um möglichst schnell von A nach B zu kommen. Der Pfad schlängelt sich sehr wild am Felsenfuß entlang und so muss man 2 ½ Kilometer wandern, um 1,2 Kilometer Luftlinie zu überwinden. Aber das Ziel des Wandern ist ja auch nicht, möglichst schnell eine Strecke zu überwinden. Nach den besagten 2 ½ Kilometern fällt rechts neben dem Pfad eine Felsmurmel (Durchmesser 2 Meter) und links oben eine ganz glatte, aber riesige Felswand auf.



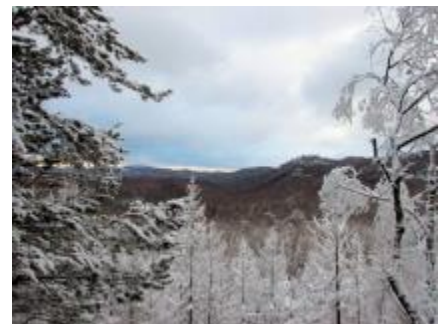
Hier geht es nach links den Hang hinauf. Nach den ersten wenigen Metern Aufstieg kann man



in der Realität auch gut erkennen, was auf der Karte so eindeutig aussieht: Der Weg quer zu den Thorwalder Wänden ist wirklich schnurgerade, aber man muss so einige Höhenmeter (ungefähr 76 Höhenmeter) überwinden. An der höchsten Stelle quert man den Gratweg über die Thorwalder Wände und dann geht es wieder abwärts. Nachdem man die erste Etage abgestiegen ist, kann man eine schöne Erkundungstour nach links unternehmen. Hier weisen ein paar schwarze




Pfeile den Weg in Richtung eines Klettergipfels. Auf dem Pfad kann man gut nach vorne wandern und nach 200 Metern erreicht man die ehemalige Boofe Villa Fernblick. Früher ist die Boofe sogar mit einer Wand ausgestattet gewesen, aber heutzutage ist es e-



her ein zugiges Plätzen mit einer lohnenswerten Aussicht. Als Aussicht ist die Stelle sehr interessant, aber zum Übernachten dürfte es maximal an einem windstillen Sommerabend schön sein. Um diese Boofe hat es zu Beginn des Nationalparks wilde Diskussionen gegeben und genau deshalb würde ich mich niemals trauen, diese heutzutage illegale Boofe zu benutzen.



Von der Boofe muss man die paar Meter wieder zurück zum weiteren Abstieg wandern. In der Karte Großer Zschand von Dr. Böhm (www.boehmwanderkarten.de) ist im rechten Nachbartal des Abstiegs eine Höhle eingezeichnet und das hat mich neugierig gemacht. Also bin ich den eigentlichen Abstieg bis unten gegangen und dann um die Felsen herum in den nächsten Grund rechts davon hineingewandert. Die

Höhle habe ich leider nicht gefunden, da irgendwie die Zeit einfach zu sehr fortgeschritten war. Das ist einer der größten Nachteile des Winters, es wird einfach viel zu früh dunkel. Wenn womöglich der Wechsel zwischen Sommer- und Winterzeit entfällt und es nur noch die Sommerzeit geben würde, dann könnte man auch im Winter eine Stunde länger wandern. Als ich wieder aus dem Grund herausgewandert bin, standen auf einmal zwei junge Frauen neben mir. Wenn man vorher über mehrere Stunden keinen Menschen bzw. keine Spur gesehen hat, dann ist das ganz schön verwunderlich. Wir kamen schnell ins Gespräch und sie waren auf der Suche nach dem Gratweg der Thorwalder Wände. Da sie den Zustieg nicht gefunden hatten, sind sie einfach meinen Fußspuren hinterher gegangen. Sie waren davon ausgegangen, dass die Spuren ganz bestimmt auch als Ziel den Gratweg haben. Tja, falsch getippt. Irgendwie haben die beiden mir schon ziemlich Leid getan, da sie ohne Handschuhe, mit Schnee in den Haaren und einer wirklich mangelhaften Karte unterwegs waren. Auch wenn ich ihnen erstmal den Weg gezeigt habe, so habe ich mir im Nachhinein noch Sorgen um sie gemacht, da man von den Thorwalder Wänden nicht so einfach wieder herunter kommt. Erfreulicherweise habe ich zum Glück nichts von einem Einsatz der Bergrettung gehört.

Die Wanderung geht weiter in der Verlängerung des Weges über die Thorwalder Wände abwärts durch die Vorderen Pechschluchte. Der Weg endet auf dem rot markierten Wanderweg , der nach links weiter gewandert wird. Auch hier sind rund um einen herum die Fichten abgestorben und zum Teil sind weite Flächen schon gefällt. Schon nach 100 Metern wird der rot markierte Wanderweg wieder verlassen und es



geht nach links den Matthiasbergweg aufwärts. Dieser Weg führt an der Seite des Matthiasbergs entlang und dann wieder herunter auf den Hinteren Thorwaldweg. Wenn man nach links wandern würde, würde man die Thorwaldquelle erreichen. Im Winter wird die Quelle vermutlich nicht so häufig benötigt, aber ulkigerweise steht hier immer eine wechselnde Tasse. Die Wanderung geht aber nach rechts auf dem Hinteren Thorwaldweg weiter. Nach etwas weniger als 1 ½ Kilometer erreicht man den Saupsdorfer

Weg, der mit dem blauen Strich  markiert ist. Diesen wandert man nach links ein Stück den Hang hinauf, um dann die erste Möglichkeit nach rechts abzubiegen. Dieser Weg am Hang der Kirnitzsch entlang ist seit vielen Jahren, wenn nicht sogar Jahrzehnten, vernachlässigt worden und erst letzten Winter von ein paar Idealisten wieder freigeschnitten worden. Blöderweise hat dann das Orkantief [Friederike](#) den Weg wieder mit Bäumen zugedeckt, sodass die mühselige Arbeit noch einmal wiederholt werden musste. Schön, dass diese Mitmenschen sich nicht entmutigen ließen. Nach ein paar hundert Metern endet der Waldweg auf den Treppen des Dreisteigensteigs. Dieser ist mit dem grünen Strich  markiert und wird aufwärts gegangen.

Schon bald erreicht man den Forstweg Flügel E. Auf diesem sehr breiten Weg geht die Wanderung nach rechts weiter. Der Forstweg macht einen Linksknick und dann einen Rechtsknick. Genau in diesem Rechtsknick wird der Weg verlassen und es geht auf einem gut sichtbaren Trampelpfad geradeaus. Der Weg führt auf den Bergsattel zwischen dem Großen Teichstein und dem Kanstein. Es sind nur wenige Höhenmeter zu überwinden und wer neugierig ist, was die Lieblingsboofe der Familie Geier ist, der hält sich rechts. Man wird automatisch auf die Terrasse der Kansteinboofe geführt. Die



Boofe bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind und Regen und man hat eine fantastische Aussicht auf den Großen Zschand. Das einzige Manko ist, dass die Boofe inzwischen auch noch so einige andere Mitmenschen entdeckt haben, aber das sind wir vermutlich selber schuld. Da die Boofe aber auch riesig ist, haben wir bisher noch nie Platzprobleme gehabt.

Von dort oder von dem Bergsattel, wenn man keine Lust hatte die Boofe zu besichtigen, geht es in das Tal zwischen dem Großen Teichstein und dem Kanstein hinunter. Der Abstieg ist leicht und man landet auf der Forststraße zwischen dem Zeughaus und der Neumannmühle. Ganz seltsam schauen andere Wanderer, wenn sie unten über die Zeughausstraße wandern und man auf einmal aus dem Nichts auftaucht,



womöglich noch mit einem riesigen Rucksack. Von der Zeughausstraße ist der Zugang zur Kansteinboofe kaum zu erkennen. Die letzten Meter (1 ½ Kilometer) wandert man dann nach rechts durch den schon bekannten Großen Zschand bis zum Ausgangspunkt zurück. Die Wanderung war eine nette Runde durch den Schnee. Was mich im Nachhinein noch beschäftigt hat, war ob die beiden Frauen mit ihrer doch ziemlich bedenklichen Ausrüstung den Weg über den Thorwalder Gratweg unbeschadet überstanden haben. Natürlich waren sie schon groß genug und für sich selber

verantwortlich, aber ich habe nicht drauf hingewiesen, dass man nicht so ohne Weiteres von dem Gratweg wieder herunterkommt. Aber vermutlich habe ich mir einfach zu viele Gedanken gemacht. Ich habe auf jeden Fall die Villa Fernblick entdeckt und mich an der tollen Aussicht erfreut.

www.wandern-saechsisch.de

Details zur Wanderung „Villa Fernblick“

Kurzbeschreibung:

Diese Wanderung führt zuerst durch den Großen Zschand und dann an den Thorwalder Wänden entlang bis zur Villa Fernblick. Nach einem Bogen in die Richtung des Kirnitzschals geht es zur legalen Kansteinboofe.

Streckenbeschreibung in Stichpunkten

Kirnitzschtal - Neumannmühle - Großer Zschand - gelber Strich - Zeughaus - grüner Strich - Großer Hochhübelweg - Reitsteig - Erlenschluchte - Thorwalder Wände - Villa Fernblick - Vordere Pechschluchte - Stimmersdorfer Weg - roter Strich - Matthiasbergweg - Hinterer Thorwaldweg - Thorwaldquelle - Friederickensteig - Dreisteigensteig - grüner Strich - Flügel E - Kansteinboofe - Großer Zschand - gelber Strich - Neumannmühle - Kirnitzschtal

Bewertung



Diese Wanderung gehört zu meinen Lieblingsrunden und kann nur noch begrenzt verbessert werden.

Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	Wandergebiet:	Hochwassergefahr:
4 Stunden	14 Kilometer	Zschand	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

<u>Anreise:</u>				
öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz:	GPS Koordinaten:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	3 €	Neumannmühle	50.9237559 14.2849709
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):				
Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter nach Sebnitz und dann über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.				
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):				Ungefähre Entfernung:
29 Minuten				22 Kilometer
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):				
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann ca. 500 Meter hinter der Brücke nach links in Richtung				

Sebnitz abbiegen. Bitte den Weg über Sebnitz wählen, da die Strecke durch das Kirnitzschtal quer durch den Nationalpark führt. Von Bad Schandau weiter über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz. Von Sebnitz über Ottendorf runter ins Kirnitzschtal. Der Parkplatz Neumannmühle befindet sich ca. 350 Meter nach rechts talabwärts.

Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):	Ungefähre Entfernung:
47 Minuten	43 Kilometer
öffentlicher Nahverkehr:	Haltestelle:
Bus	Kirnitzschtal Neumannmühle

Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:

605 Meter

Maximale Höhe:

446 Meter

Minimale Höhe:

205 Meter



normaler Auf-/Abstieg:	Treppen:	Hühnerleiter:	Leiter:	Klammern:	Klettern:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Orientierung:

Karten vor Ort:



empfohlene Karte:

Kartenname: Großer Zschand

Wegkennzeichnung:

Maßstab: 1 : 10.000

Verlag: Rolf Böhm Kartographischer Verlag

teilweise fehlend

ISBN: 978-3-910181-03-8

978-3-910181-03-8

Auflage: 4. Auflage 2016

Landschaft:

Wald:	Wiesen:	Felder:	Felsen:	bewohntes Gebiet:	Besondere Attraktionen am Wege:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:

Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Im Großen Zschand befindet sich das Zeughaus.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

ein paar Wanderer

Hundeggeeignet

Ja

Kinderggeeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten

www.wandern-saechsische-schweiz.de